

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Mittwoch, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die zweite Hälfte 1500.— M. Einzelverkaufspr. 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.
Fernruf: 905 nur Redaktion.
1926 nur Geschäftsstelle.



Die Anzeigengebühr beträgt für die achtzehntägige Zeitungs- oder deren Raum 300.— Mark, auswärtige 350.— Mark, für Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 M., für Reklamen 1200.— M.
Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.
Fernruf 926 nur Geschäftsstelle
1905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 97.

Donnerstag, 26. April 1923.

30. Jahrgang.

Das gescheiterte Ausnahmegesetz.

Die Reichstagsverhandlungen vom Dienstag und Mittwoch haben eine wesentliche Verschärfung der innerpolitischen Situation hervorgerufen. An der Ruhr stehen die Arbeiter, Angestellten und Beamten in der vordersten Kampflinie. Gewalttätige Opfer werden von ihnen gebracht. Der Kampf gegen das dortige Unternehmertum ist wegen der Gefährdung durch die feindlichen Erben der Zeitweilig eingestellt. Die Massen der minderbemittelten Bevölkerung im übrigen Reich bringen ebenfalls gewaltige Opfer. Diesen Augenblick halten die bürgerlichen Parteien für geeignet, eine Verschärfung des Strafgesetzbuches wegen angeblicher Versammlungsstörung durchzuführen, die in der

ein Ausnahmegesetz schärferer Art gegen die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung

darstellt. Es ist zuzugeben, daß das nicht die Absicht aller bürgerlichen Parteien ist. Aber da sie nicht bestreiten können, daß die Wirkung eintreten kann, so konnten sie auch die Berechtigung des heftigen sozialdemokratischen Widerstandes nicht bestreiten.

Die bürgerlichen Parteien haben mit ihrer Haltung dem Kampf an der Ruhr von der politischen Seite her denselben Mannege an Patriotismus bekundet, den die „ernsthaften Kreise der Wirtschaft“, wie der Reichsbankpräsident Havenstein in seinem verächtlichen Angriff gegen Stinnes erklärt hat, durch ihre gewaltigen Devisenkäufe auf wirtschaftlichem Gebiet bereits vor Tagen an den Tag gelegt haben. Während die Arbeiter und Angestellten ihre so berechtigten Wünsche des inneren Friedens wegen zurückstellen, will das Bürgertum den Vorstoß Poincares zu einer innerpolitischen Machterweiterung ausnützen.

Um das zu verschleiern, haben die bürgerlichen Parteien ihrem Antrag eine harmlos aussehende Form gegeben. In Wirklichkeit ist der Antrag ungeheuer gefährlich, weil er dem Ermessen der Justiz den allerweitesten Spielraum läßt. Um seine einseitige Handhabung gegen die Arbeiterklasse zu erkennen, bedarf es auch nicht erst zukünftiger Erfahrungen. Die Vergangenheit hat die erdrückendsten Beweise dafür geliefert, daß die deutsche Justiz Klassenjustiz ist und daß solche Bestimmungen immer nur gegen die Arbeiterklasse Anwendung finden. Um Sprengungen von Versammlungen zu bestrafen, reicht das geltende Recht durchaus aus. Gegen Arbeiter ist davon auch bisher schon reichlich Gebrauch gemacht worden. Die Justiz hat nur immer dann versagt, wenn es galt, rechtsradikale Elemente, die sozialdemokratische oder pazifistische Versammlungen störten, wegen ihrer meist mit Tätlichkeiten und groben Ausschreitungen verbundenen Handlungsmasse zu befangen.

Besonders in Bayern war und ist das bis auf den heutigen Tag der Fall. In den Auseinandersetzungen im Reichstag hat der Sprecher der Sozialdemokraten, Genosse Vogel-Rürnberg erdrückendes Material über das Treiben der Rechtsradikalen in Bayern und das absichtliche Versagen von Polizei und Justiz sowie die einseitige Handhabung der Gesetze gegen die Arbeiterbewegung beigebracht. Als es den bürgerlichen Parteien nicht gelang, die Wucht dieser Anklagerede durch die konsequent

durchgeführte Schweigekartell zu vermindern, da mußte selbst der bayrische Zentrumskapitular Lecht einen deutlichen Trennungsstrich zu den Hilfergebern ziehen. Das wichtigste aber ist, daß kein bürgerlicher Abgeordneter und daß weder der Justizminister des Reiches noch der Reichsinnenminister irgendwelche Garantien dafür übernehmen konnten, daß das neue Gesetz auch in Bayern gegen die Rechtsradikalen Anwendung findet.

Damit aber war kein Ausnahmecharakter zweifellos festgesetzt. Nicht um den Schutz der Versammlungsfreiheit handelt es sich, sondern um eine neue Fessel für die sozialistische Arbeiterbewegung besonders in Bayern. Und das, obwohl die einzige Klasse, die treu zur Republik hält und den Loszerrungen der bayrischen Partikularen energischen Widerstand leistet, die bayrische Arbeiterklasse ist. Die Sozialdemokratie ist auch mehr als jede andere Partei für die Versammlungsfreiheit eingetreten. Sie war es ja jahrzehntlang, die sich gegen die bürgerlichen Parteien die Versammlungsfreiheit erkämpfen mußte, und sie weiß, daß ein politisches Leben ohne einen Schutz der Versammlungsfreiheit nicht denkbar ist. Wenn es sich wirklich um den Schutz der Versammlungsfreiheit handeln würde, so würde sie mit größtem Nachdruck für eine solche Bestimmung eintreten. Solange sich aber die Justiz in völliger Abhängigkeit von der politischen Reaktion befindet und keinerlei Gewähr für gleichmäßige Anwendung der bestehenden Gesetze gegeben ist, führt insbesondere eine Verschärfung dieser Gesetze zu einem neuen Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie.

Die Beratungen haben auch am Mittwoch mit einer Niederlage der bürgerlichen Parteien geendet. Ihre naive und kleinbürgerliche Annahme, der mit der Nichtteilnahme an einer namentlichen Abstimmung verbundene Diätenabzug würde die Sozialdemokratie zu einem Nachgeben veranlassen, verschaffte ihnen eine herbe Enttäuschung. Die erste sachliche Abstimmung ergab die Anwesenheit von nur 200 bürgerlichen Abgeordneten — bei Enthaltung der Sozialdemokraten an der Abstimmung —, also ein beschlußfähiges Gars. Und da die bürgerlichen Parteien selbst wissen, daß ihren Abgeordneten nur schwer beizubringen ist, vollständig zur Abstimmung zu erscheinen, sie sich ferner auch darüber klar sind, daß die Sozialdemokratie dem Gesetzentwurf in seiner jetzigen Gestalt auch bei späterer Abstimmung den gleichen Widerstand entgegenstellt, wird ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Weg der Verständigung zu betreten. Diese Verständigung aber ist nur möglich, wenn dem Gesetzentwurf die Schärfe genommen werden, die ihm den Charakter eines Ausnahmegesetzes geben.

Einstweilen aber bleibt die Tatsache bestehen, daß die Bürgerlichen trotz Ruhefesslung, trotz der Gewaltpläne Poincares und trotz des heroischen Widerstandes und der gewaltigen Leistungen der deutschen Arbeiterklasse im Interesse des Abwehrkampfes die Front an der Ruhr schwer geschädigt haben. Dabei ist ganz gleichgültig, ob das aus machtpolitischen Verbündungen oder staatspolitischen Einseitigkeiten geschahen ist. Wenn in dem Kampf gegen die französischen Gewaltpläne die deutsche Arbeiterklasse ihre volle Schuldigkeit und vieles mehr getan hat, so trotz der Verbrennung der bürgerlichen Parteien.

Im übrigen gewinnt innerhalb der Regierung die Auffassung Oberhand, daß in Anbetracht der durch die Besetzung des Ruhrgebiets geminderten deutschen Leistungsfähigkeit die Kennung einer festen Summe unangebracht ist. Herr v. Rosenberg ist der eifrigste Verfechter dieser Meinung, die von maßgebenden Kreisen der Sozialdemokratie nicht geteilt wird. Auch ein Teil der bürgerlichen Fraktionen dürfte sich dieser Auffassung nicht anschließen. Daß dagegen die Deutschnationalen für ein Angebot ohne konkrete Form sind, ist bereits kein Geheimnis mehr.

Der Maifeiertag.

Nach einer von der Reichsregierung getroffenen Regelung haben am 1. Mai die Reichsbehörden und Betriebe in den Ländern, die den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag festgelegt haben, auf diese Tatsache Rücksicht zu nehmen, d. h. auch ihrerseits den 1. Mai als Feiertag zu betrachten. In den anderen Ländern können die Beamten, Angestellten und Arbeiter um Urlaub nachsuchen, der grundsätzlich überall soweit zu gewähren ist, als dadurch die Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Nach dem Wunsche der Reichsregierung soll bei der Entscheidung über solche Anträge nicht engherzig verfahren werden. Die bewilligte Freizeit ist den Beamten und Angestellten auf den Urlaub anzurechnen und den Arbeitern vom Lohn abzuziehen, sofern nicht die verläumtete Zeit anderweitig nachgeholt wird. In Betrieben, in denen eine Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Urlaub oder Lohnkürzung gewährt wird, gilt das Gleiche auch für die Dienstbefreiung am 1. Mai.

Dollar 28 500.

Beginnende Einkehr.

Von Ernst Reuter.

Was man an zahllosen Einzelheiten schon im vorigen Jahre hatte beobachten können, zeigte sich auf dem Parteitag der Kommunisten als nicht mehr wegzuleugnende Tatsache: Im deutschen Kommunismus schwindet die Einheitlichkeit der politischen Auffassung. Auch diese Arbeiterpartei, die nach dem Vorbild der russischen Bolschewiki geglaubt hatte, durch ihre 21 Bedingungen einen unüberwindlichen Schutzwall gegen jeden Opportunismus aufzurichten zu können, kann sich vor realen Tatsachen gestellt, nicht mehr den Gesetzen entziehen, unter denen allein ein politisches Wirken der Arbeiterklasse möglich ist: der Anerkennung politischer und wirtschaftlicher Kräfte, die stärker sind als der fühnste Wille und die gläubigste Hingabe an schöne Ideale.

Der Riß, der sich seit dem Parteitag in der deutschen kommunistischen Partei aufgetan hat, ist scharf, nach unserer Meinung unüberbrückbar, wenngleich wir vor jeder Illusion auf eine nahe bevorstehende Spaltung oder einen Zerfall der Partei warnen möchten. Organisatorisch hat die KPD. eine gewisse Konsolidierungsperiode durchgemacht, und Wirtschaftskrisen, die im Verfolg der Lösung der Reparationsfragen kaum zu umgehen sein werden, bringen ihr Zulauf aus den politisch weniger geschulten und darum ungeduldigeren Elementen. Der goldene Reif der russischen Millionenkonventionen ist zudem ein nicht zu unterschätzendes Band, das selbst noch so widerstrebende Elemente zusammenhält. Auch die allgemeine Stimmung der Arbeitermassen gegen jede weitere Spaltung drückt auf die Hauptkampfbühne. Zu lösen ist der Konflikt im Rahmen der KPD. nicht. Er wird eine Zeitlang zu Kompromissen führen, wie man ihn jetzt zwischen der Zentrale und der Opposition geschlossen hat. Aber die gegenüberstehenden Denkwesen sind auf die Dauer miteinander unvereinbar. Es kann nur der Sieg der einen oder anderen Richtung, oder das Auseinandergehen geben. Die Mehrheit der Partei steht in diesem Kampf noch auf Seiten der Zentrale, der aggressive Geist und auch nicht zu überwindende organisatorische Trümper sind bei der Opposition, die die wichtigsten Parteibeiräte beherrscht und in allen anderen zusehends Fuß faßt.

Seit dem Parteitag hat sich der Kampf der beiden Gruppen verschärft, in dem gleichen Maße, in dem die Zentrale der KPD. in den wichtigsten Fragen eine immer deutlicher werdende Schwächung und Annäherung an die Taktik der Sozialdemokratie hat vornehmen müssen. Die demagogische Sprache der kommunistischen Presse kann darüber den tiefer blickenden Beobachter nicht hinwegtäuschen; sie soll zum Teil in den Augen der Anhänger den Anschein einer kontinuierlichen kommunistischen Politik aufrechterhalten. In Sachsen vollzog sich der erste Sündenfall. „Die Unterstützung Zeigners durch die Kommunisten ist eine stille Koalition, wie die stille Unterstützung der Wirth-Regierung durch die USP.“ erklärte Ruth Fischer als die Hauptwortführerin der Opposition vor den Chemnitzer Funktionären. Diese Unterstützung der sächsischen Ministerregierung schließt in sich die Anerkennung der Tatsache, daß sie für die Arbeiterklasse wertvoll ist, zweifellos wertvoller als eine bürgerliche Regierung. Damit gibt man zu, daß im „Rahmen der bürgerlichen Demokratie“ für die Interessen der Arbeiterklasse gearbeitet werden kann und natürlich auch gearbeitet werden muß, daß also die Arbeiterklasse an der Erhaltung und dem weiteren Ausbau der Demokratie, ihrer Verteidigung gegen reaktionäre Angriffe im höchsten Maße interessiert ist. Man beginnt anzuerkennen, daß solche Positionen auch nicht leichtsinzig auf dem Spiel gesetzt werden dürfen, daß ihre Wirkungsmöglichkeit abhängt von der politischen und wirtschaftlichen Stärke im ganzen Reiche. Es tritt, ob man will oder nicht, an die Stelle der bloßen Demagogie die nüchterne Untersuchung gegebener Kräfteverhältnisse und Möglichkeiten und damit naturgemäß auch die Übernahme der Verantwortung dafür, daß nicht alle Blütenräume der ersten Maienstage auf einmal reifen können.

Ruth Fischer wies mit einem gewissen Rechte darauf hin, daß damit die ganze bisherige Staatsauffassung über den Haufen geworfen wird. Sie betont:

„Den Versuch, im Rahmen der bürgerlichen Demokratie Politik im Interesse der Arbeiterklasse zu treiben, lehnen wir ab. Die Theorie — erst Demokratie, dann Diktatur (die sich nach der Auffassung der kommunistischen Revisionisten aus dem Kampfe um die Verteidigung der Demokratie entwickeln soll. D. Red.) revidiert die kommunistische Staatstheorie. Wir ändern nichts, wenn wir die Spitze des Staates ändern. Wir müssen den bürgerlichen Staat zerschlagen, ehe wir aufbauen können.“

Solche Auffassungen müssen bei der Entwicklung der Dinge in Sachsen zu einem unlöslichen Widerspruch mit den Interessen der Arbeiterklasse führen, die auch unter der Einwirkung der kommunistischen Propaganda an der Erhaltung der sozialistischen Regierung als einer Arbeiterregierung im höchsten Maße interessiert ist, wie umgekehrt dieses reale Interesse aller, auch der kommunistischen Arbeiter, an der bestehenden Regierung zur Erziehung der Kommunisten

Scharfe Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 25. April.

Zu den bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung kann die „B. Z. u. M.“ heute mitteilen, daß vorgestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Trendelenburg zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und anderen Dienststellen sowie unter Hinzuziehung von Sachverständigen aus Bankkreisen eingehende Beratungen über die geplanten Maßnahmen auf dem Devisengebiet stattgefunden haben. Als solche kommen vor allem u. a. in Betracht:

1. Erweiterung der Anmeldepflicht für Devisen,
2. Weiterausgedehnte Bestandsaufnahme des Devisenbestandes,
3. Verschärfung des Verbotes der Devisenbeilegung.

Es ist anzunehmen, daß noch im Laufe dieser Woche das Ergebnis in Form einer Verordnung der Reichsregierung bekannt gegeben werden wird.

Rosenberg schwankt immer noch!

Am Mittwoch trat der Reichsausschuß der deutschen Industrie im Reichstag zur Beratung der Reparationsfrage zusammen. Die Sitzung war durch die am Dienstag erfolgte Besprechung des Reichskanzlers mit der Industrie veranlaßt. Sie galt insbesondere der Garantiefrage, der scheinbar auch die Reichsregierung für ihr neues Angebot an die Reparationskommission besondere Bedeutung beilegt. Sobald die Beratungen des Kabinetts über die Ausarbeitung eines Angebots beendet und die Wirtschaftskreise sich über die von ihnen zu leistenden Garantien in der Form schlüssig sind, wird der Reichskanzler die Parteiführer zu einer Besprechung empfangen. Das dürfte schon in den allernächsten Tagen sein.

und zur Überwindung ihrer putschistischen Einstellung enorm beitragen muß. Daß das auf die Dauer nicht ohne einen Bruch mit der bisherigen Ideologie geht, ist ebenso klar, wie die Tatsache, daß solche Schwankungen auch die kommunistischen Arbeiter zur Überlegung führen müssen, ob wirklich der bisherige Kampf gegen die Sozialdemokratie richtig gewesen ist.

Im Ruhrgebiet zeigen sich die Gegensätze nicht weniger scharf. Nach anfänglichen Schwankungen beim Beginn der Ruhraktion ist die Zentrale der SPD auf eine eindeutig nationale Position eingewandert, ja, sie sucht an nationaler Zustimmung die Sozialdemokratie weit zu übertrumpfen, der sie Verhandlungsbereitschaft vorwirft. Wenn es unter dem Druck der Arbeiterbewegung und der wirtschaftlichen Tatsachen zu einer Verständigung über das Reparationsproblem kommen sollte, wird das Geschrei über Verrat an der nationalen Belange in der kommunistischen Presse nicht geringer sein, als in der deutschnationalen. Die Anerkennung der Notwendigkeit des Abwehrkampfes gegen den französischen Imperialismus erfordert den Verzicht auf Aufschubkämpfe gegen den deutschen Kapitalismus, solange das Ruhrgebiet besetzt ist. Die von der Opposition verlangte Besetzung der Betriebe im Rheinland unter dem Schutze der französischen Besatzung lehnt deshalb die Zentrale ab, weil das „Kampf und blutige Niederlage“ bedeutet. Das mag für andere eine Selbstverständlichkeit bedeuten, bei den Kommunisten ist es der Anfang neuen Begreifens.

Die Zentrale will eben nicht, wie die Opposition, deren drittes Wort „Aktivität“ und „Aktion“ ist, das Massivproblem auflösen, sondern „der Sammlung der Kräfte Rechnung tragen“, d. h. eine Taktik befolgen, bei der die organisatorisch gesammelten Kräfte gesichert und nicht in sinnlosen Kämpfen vergendet werden. In der Praxis wird das eine Annäherung an die Sozialdemokratie bedeuten, wenn auch diese Überwindung des Nationalismus noch keine ehrliche und dauernde ist, sondern durch die eigene Schwäche und die bitteren Erfahrungen mit der früheren Taktik hervorgerufen ist. Der Druck des anarchischen Flügels lastet schwer auf dem realistischen Teil der Partei, der nicht die Kraft hat, in den Organisationen mit den Schreibern auszuräumen. Die Isolierung, in der die SPD, sich seit langem und namentlich seit der Reichsversammlung befunden hat, hat diesen Prozeß beginnender Einheit beschleunigt. Kluge und besonnene Auswertung dieser Gegensätze kann viel dazu beitragen, diese Entwicklung weiter zu beschleunigen.

Fortdauernder Reichstags-Konflikt.

Fortwährende Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Die bürgerlichen Reichstagsfraktionen haben sich sonderbarer Weise in den Standpunkt versetzt, daß die Sozialdemokratie ihnen helfen müsse, einen Gesetzesparagraphen anzunehmen, den die Sozialdemokratie in seinen Auswirkungen als eine ungeheure Gefahr für die Arbeiterklasse ansehe. Diese Auffassung der bürgerlichen Fraktionen und die Festhaltung unserer Partei in der Ablehnung dieses am Mittwoch zu langen Geschäftsordnungsdebatten, zu heftigen Auseinandersetzungen, zu wilden Ausreden und zu mancherlei parlamentarischen Pleasieren im Reichstage. Jedem aber zeigte sich, daß die bürgerlichen Parteien, die bei entscheidender Willensleistung ihrer Mitglieder durchaus die höhere Mehrheit haben, ihre Abgeordneten nicht in genügender Zahl beschickten. In der Sitzung der Sitzung brachte Genosse Dietmann in folgender Erklärung den Standpunkt der Partei zur Sprache:

„In dem Augenblick, wo die deutsche Arbeiterklasse neben den übrigen Schichten des Landes in dem schwersten Abwehrkampf gegen den militärischen Einbruch an der Ruhr steht, ist es die Pflicht des Reichstages an ein Gesetz gegen sie anzunehmen, das als Ausschüsse dienen muß.“

Das Gesetz, welches nach Inhalt der Geschäftsordnung ursprünglich bestimmt war, sollte demnach zur Erzeugung von Versammlungen zu bestimmten, hat in dem Ausblick eine Gestalt erhalten, welche auch andere Zwischenfälle in Verhandlungen, die als ein Versuch zur Erzeugung ausgelegt werden können, mit schwerer Strafe bedroht.

Unsere Redner haben unmittelbar, zum Teil unabweisbar, festgestellt, daß in diesem Organisationsgedenke werden, die den Verfassungsparagraphen einmütig angenommen, ohne daß die bürgerlichen Strategen dasjenige angewendet werden. In den Verhandlungen dieser Reichstagskammern sollen sich Anforderungen zum Ausschlag der Tages- und Reichsminister, der Plenarsitzungen erfolgen, ohne daß die bürgerliche Regierung und die Mehrheit der Reichstagskammern, die aber in allen anderen Fällen gegen die Arbeiterklasse mit aller Schärfe zur Anwendung kommen.

Daraus erhebt sich ein großer Schaden Deutschlands für die Arbeiterklasse eine unerträgliche Rechtsungleichheit. Sie müßte durch den geplanten Gesetzesentwurf noch weiter verschärft werden.

Da die Darstellungen unserer Redner in der Aussprache nicht anerkannt werden konnten, stellen wir uns heute dem Antrag, den Gesetzesentwurf an den Ausschuss zurückzuverweisen.“

Als Ordnung die Stelle verlas, daß im der Paragraph, der angeblich die Verfassungsstreitigkeiten lösen sollte, zu einem Ausschussgegenstand gegen die Arbeiterklasse zu werden, brachte die Reichsparteien

in minutiöses Gebrüll

aus. Dietmann beantragte in Ruhe seine Fortsetzung. Angewiesen darauf, daß der deutschnationale Schluß an das Rednerpaß, um gegen diese unerträgliche „Aktion“ und „Selbsttötung“ der deutschen Arbeiter zu protestieren. Der heimliche Zentrumsabgesandene und Abgeordneter des Reichstages, Dr. Sell, glaubte, mit 15 bis 20 Mitgliedern des Ausschusses deutschen Reichstag zu wählen. Auch der Deutsche Reichspartei-Generalsekretär nahm die deutschen Arbeiter gegen die unerhörten Behauptungen durch die Sozialdemokratie in Schutz. Einmal einmütig beschlossen, dann der deutschnationale Abg. Koch, der das gesamte parlamentarische Zerwürfnis behaupte und gewisse Möglichkeiten zu neuen Verhandlungen durchschauen ließ. Genosse Dietmann erklärte, daß in einigen Tagen seine Erklärung der Einzelnen der bürgerlichen Fraktionen stehen. Keine Partei habe den Kampf gegen den Terror seit Juli und Tag zu ernstlich geführt wie die Sozialdemokratie. Sie sei durchaus für volle Verwirklichung der Reichstagskammern, aber sie gebe ihre Mitglieder nicht dazu, daß ein Paragraph angenommen werde, der zwar nicht als Ausschussgegenstand gegen die Arbeiterklasse zu werden, aber als Ausschussgegenstand stehen müßte.

Wenn die bürgerlichen Parteien durchaus diesen Paragraphen zum Gesetz machen wollen, brauchen sie ja nur ihre Abgeordneten heranzuschicken.

In einer weiteren Galerie von Rednerpaß der bürgerlichen Parteien waren sich namentlich auch die deutschnationalen

und der deutschnationale Abgeordnete Behrens, beides Reklame-Arbeiter, hervor. Reichsminister Deser machte noch einen Einlenkungsversuch, indem er darauf hinwies, daß wirklich freie Wahlen nicht möglich seien, wenn sich der Verfassungsterror bis zum nächsten Wahlkampf nicht lege. Mehrere Regierungen, darunter auch die bürgerliche, hätten erklärt, daß sie mit den letzten gesetzlichen Bestimmungen nicht auskommen können. Er werde von allen Machtmitteln entsprechende Gebrauch machen, um überall im Reich den Verfassungsterror mehr durchzuführen als bisher. Wenn der Reichstag verlage, müßten andere Mittel angewendet werden. Die logische Folge dieser Ministerrede hätte sein müssen, daß die bürgerlichen Fraktionen unserem wiederholten Antrag entsprechen hätten, die Frage an den Reichsausschuss zurückzuverweisen. Dadurch, daß sie diesem loyalen Vorschlag unserer Fraktion nicht entsprachen, trieben die bürgerlichen den Konflikt auf die Spitze.

Es folgten nun lange geschäftsordnungsmäßige Auseinandersetzungen, und wiederholt wurde das Haus beschlußunfähig, weil die Sozialdemokratie von ihrem guten Recht Gebrauch machte, vor der Abstimmung den Saal zu verlassen. Die bürgerlichen Parteien, die erst vor zwei Wochen bei der ungemein wichtigen Frage der Aufhebung der Getreideumlage genau dieselbe Taktik uns gegenüber übten, gerieten nun in wachsender Aufregung und machten der Sozialdemokratie die heftigsten Vorwürfe. Insbesondere tat sich der unvermeidliche Helfferich als Einbläser und Einzelgänger hervor. Schließlich ergab sich um 4 1/2 Uhr bei einer namentlichen Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses, weil die bürgerlichen Fraktionen die über 274 Abgeordnete verfügten, nur 149 zur Abstimmung im Hause hatten. Präsident Loebe vertief eine neue Sitzung auf 5 Uhr ein.

In Vertretungsausschuss, der sofort nach der beschlußunfähigen Sitzung zusammentrat, spielte zunächst der deutschnationale Abgeordnete Hergt den harten Mann und wollte nicht zulassen, daß noch etwas anderes als der Nachtragset für 1922 auf die Tagesordnung der neuen Sitzung gebracht werde. Unsere Fraktion verlangte, daß auch die Veränderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge noch behandelt werde. Damit drangen wir durch. In der folgenden kurzen Plenarsitzung wurde der Nachtragset in der Fassung der Ausschussbeschlüsse angenommen. Danach werden u. a. im außerordentlichen Etat noch bewilligt 6 Milliarden Mark Darlehen an die Länder zur Fertigstellung angefangener Wohnbauten und außerdem zur allgemeinen Förderung des Wohnungsbaues 100 Milliarden. Beides soll aus den Erträgen der Wohnungsbaubank genommen werden. Der Reichsausschuss wird ermächtigt, zur Beilegung einzelner außerordentlicher Ausgaben und 1/2 Billionen Mark im Wege der Anleihe flüssig zu machen. Außerdem darf er zur Befriedigung unabweisbarer Bedürfnisse, die durch den Ruhr-Einbruch hervorgerufen sind, nötigenfalls Garantien übernehmen. Auf unsern Antrag wurde beschlossen, daß Reichsgarantien nicht übernommen werden dürfen, soweit nicht alle sonstigen Besitz- und Garantienunterlagen der Garantiegebenden bereits voll ausgenutzt worden sind und soweit sie sich mittelbar oder unmittelbar auf Schutz vor Preissteigerungen beziehen. Einem Reichsausschuss aus 7 Köpfen ist Rechnung zu geben. — Ohne Erwähnung wurde ein von allen Parteien unterstützter Antrag Dietmann zugunsten der Frankfurter Versicherung der Erwerbslosen angenommen. — Nächste Sitzung: Donnerstag, den 3. Mai.

Die Kommunisten und Frankreich.

Unter dem Druck der besonnenen Zentrale versuchen die Kommunisten, soweit sie ihrer eigenen Leute Herr sind, an der Ruhr einseitiger als vor Wochen in die gemeinsame Abwehrfront einzutreten. Walter Stöcker weiß in der „Roten Fahne“ entwirrt den Vorwurf zurück, als ob die Kommunisten irgend etwas mit Frankreich zu tun hätten. Er bestätigt dabei noch einmal — und er muß es ja wissen — daß die französischen Generale immer noch Versuche machen, an die Kommunisten heranzutreten und sie für ihre Zwecke auszunutzen. Er weist auf die zahlreichen Kommunisten hin, die ebenfalls Opfer der französischen Unterdrückung geworden seien und fährt dann fort:

Wenn es bisher noch nicht zu weit schärferen Konflikten mit den französischen Behörden gekommen ist, so deshalb, weil die französischen Generale und Offiziere die frische Annäherung haben, die Arbeiterklasse „französisch“ und „zurückkommend“ zu behandeln, weil die Herren in Paris glauben, mit dieser gewissen Methode die Arbeiterklasse zerschlagen zu können. Wenn dies bisher Herrn Poincaré und dem Comité des Jorges trotz der Hunderte von Agenden und Spitzeln bisher nicht gelungen ist, so vor allem dank der Haltung der kommunistischen Partei. In den letzten Wochen haben sich viele Elemente vor allem an die Arbeitslosen gewandt, um sie — wie es scheint, mit Hilfe von sozialistischen „Mittler“ — sowohl zur Zerschlagung der Abwehrfront der Arbeiterklasse zu bewegen, als auch als billiges Werkzeug für ihren Reichtum zu mißbrauchen. Auch hier haben die Kommunisten ein Nein und an der Ruhr von Anfang an den Arbeitslosen die klare Lösung zugerufen: Keinen Handreich für den französischen Imperialismus! Wenn sich dennoch Arbeitslose von den Franzosen abschlagen lassen, so deshalb, weil die Regierung und die Behörden geradezu Schändlicher mit diesen Opfern des Ruhrkrieges verfahren haben.

Der Hinweis auf die Schuld der Regierung soll dabei wohl nur eine kleine Ablenkung von der nicht zu leugnenden Tatsache sein, daß die SPD. ihre Leute selber nicht in der Hand hat und im Ruhrgebiet jede Ortsgruppe macht, was sie will. Hingegen mit die Agitation der anarchischen Opposition der Jülicher-Revolution, deren Einfluß ständig zunimmt. Außerdem mußte Walter Stöcker ein dieser Tage im „Kämpfer“ heinade Kameradschaft aneinanderzusetzen, daß für die kommunistische „Aktivität“ der Lohn an der Ruhr nicht so günstig sei, denn...

Strafgebühren Lebensmittelpass war irgend ein. Und die Arbeitslosen hegelte sich nur allmählich, daß selbst bis heute in ganz Rheinland-Westfalen noch den arbeitslosen Ziffern nur etwas über 50 000 Arbeitslose vorhanden sind, während Berlin allein über 90 000 Arbeitslose zählt. Der größte Teil der 90 000 Arbeitslosen befindet sich jedoch nicht im Ruhrgebiet, sondern west am Niederrhein und im Bergischen Lande. Hinzu kommt, daß die Arbeitslosen überall mindestens zwei Drittel, vielfach den vollen Lohn ausgezahlt bekommen.“

Es ist aber klar, daß die Kommunisten zwischen politischer Einflucht und der Agitationsbedürfnissen gegenüber ihren Anhänger hin und her getrieben werden. Auf der einen Seite erklären sie selber an, daß man erst mal die Franzosen aus dem Ruhrgebiet hinaustragen muß, und daß das nicht geschehen wird, wenn man in Ruhe provoziert, auf der anderen Seite können sie das Hege nicht lassen. Wenn dann Arbeiter Opfer der Hege werden, dann waren es „Birrklöpfe“, und die Gewerkschaften über „Serrat“, wenn sie für solche „Aktionen“ nicht ersparungen wollen. Ja, das werden die Kommunisten es auf dem Convent, wenn sie später, daß alle ihre „Aktionsaufzüge“ und immer wechselnden Parolen von der sozialistischen Arbeiterklasse abgelehnt, ohne die sie ja — wie sie selber sehr gut wissen — nicht abbrechlich sind.

Der Devisenär.

Wir haben im Anschluß an eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“ vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß der Stinnes-Konzern jene „besonders bedeutende Industriekonzernzentrale“ ist, die in der Vorwoche außerhalb der Börse, nach beträchtlichen Sterlingbeträgen in Berlin Anfrage hielt“ und dadurch die ganze Marktsituation erst zu dem machte, was sie noch und nach bis zu dem neuen Markttage am letzten Mittwoch geworden war.

Nun finden wir im „Kladderadatsch“ unter dem Titel „Der Devisenär“ eine Szene zwischen dem allgewaltigen Chef eines Welthauses, dem Börsenbeauftragten, dem Regierungsvertreter und der bewundernd stehenden Gefolgschaft des Weltigen.

Es handelt sich um die Zeichnung der Dollaranleihe, die nach des Chefs Anfangsworten den Franzosen zeigen soll, daß alle ihre Drohungen in den Wind geredet sind. Im zweiten Akt ist des Chefs Zeichnungslust schon mehr durch die Meinung bestimmt, daß die Reichsbank Devisen nicht mehr beleihe. Da meldet der Börsenbeauftragte, daß die Reichsbank schon wieder mit sich reden lasse, worauf der Chef in tiefes Stimm verfällt. Auf seine Frage über die Zeichnungstätigkeit entspinnt sich folgender Dialog:

Der Börsenbeauftragte: Bei den kleinen Leuten, ja! Die zehn- und zwanzig-Dollar-Zeichnungen flutschen. Höhere Beiträge allerdings —

Der Chef des Welthauses: Ich dachte mir's gleich. Der Dollar stieg in den letzten Tagen so erfreulich... Ja, dies wackere, kleine Volk! Immer opfert es, wie bei den Kriegsanleihen, dem Vaterlande sein Letztes. Auch wir wollen bis zum Letzten durchhalten. Es gilt den Endkampf. Frankreich soll uns diesmal unter keinen Umständen niederringen. Freilich, freilich, wenn es die Goldanleihe für nicht rechtskräftig erklärt und die Zeichner auf die Folgen hinweist... —

Der Schlußakt aber läßt den Regierungsvertreter mit dem Schreckensruf hereinströmen, daß statt 200 nur 50 Millionen gezeichnet worden seien — Niederlage des vaterländischen Gedankens! Darauf spielt sich folgendes ab:

Der Chef des Welthauses: Dabei habe ich mich Opfermutig mit ganzen dreißig Dollars beteiligt. Aber meine Herren Kollegen, was soll man machen! Zumal Frankreich die Rechtskräftigkeit der Anleihe verneint und allen Zeichnern gedroht hat —

Der Regierungsvertreter: Ein jeder Bluff, auf deutsche Feigheit und deutschen Eigenmut berechnet! Uebrigens hat sogar die Reparationskommission die französische Auffassung amtlich für unhaltbar erklärt, da hätten Sie, Herr Kommerzienrat, mit Ihrem Millionenbesitz an Devisen entschlossen eingreifen und uns zu einem Erfolge verhelfen sollen!

Der Chef des Welthauses: Ich? Ich muß meine Devisen beschaffen. Wir müssen uns stark machen, um bis zum Letzten durchhalten zu können. Und Devisen machen stark.

Diese Schilderung praktischen Führerdeutschtums in schwerer Zeit gerade im „Kladderadatsch“ zu finden, der, wie so vieles andere und kraft des Devisenhorsts immer mehr, Herrn Hugo Stinnes gehört — das ist das eigentlich und bitterlich Lustige an der Sache!

Nur ein Bierabend...

Eine Erklärung Koffbachs.

Der Verteidiger des jetzt nach Leipzig übergeführten Oberleutnants Koffbach verbreitet folgende Erklärung Koffbachs zur letzten Rede des Ministers Severing:

„Wenn Minister Severing gesagt hat, es habe in den Kampforganisationen der Deutschvölkischen Freiheitspartei die Unstift bestanden, bis zum 31. März loszuschlagen, so ist das un w a h r. Ebenso un w a h r ist es, daß zu der nach Wannsee einberufenen Versammlung am 17. März in der „Globe“ zwei Reichswehrkommandeure eingeladen worden seien, unter der Mitteilung, daß ihnen der Beschluß unterbreitet würde, daß spätestens bis Anfang April der große Schlag gegen die Linksorganisationen erfolgen sollte. Wenn Minister Severing wirklich im Besitz solchen Materials ist, so können das nur Auslagen von Reichswehroffizieren sein. Diese Auslagen, falls sie wirklich vorliegen, entsprechen nicht der Wahrheit. Die Versammlung vom 17. März war überhaupt nur ein Bierabend. Für diese Tatsachen sind objektive Zeugen, zwei Kommissare der Abteilung I A, die ihrem Erscheinen darüber Ausdruck gaben, daß sie statt der erwarteten Versammlung einen Bierabend vorfanden. Allein dieses Material liefert den untrüglichen Beweis dafür, daß Minister Severing insoweit unrecht hat, als die Vorgänge auf dem Bierabend in Wannsee in Frage kommen. Wenn aber Minister Severing der Ansicht ist, es könnten Einzelheiten im Staatsinteresse nicht mitgeteilt werden, so möge er nicht vergessen, daß diese Einzelheiten Koffbach ebenso gut bekannt sind wie ihm, und daß die Zeit kommen könnte, wo das Staatsinteresse anders verstanden wird als von dem Minister Severing.“

Unerfälllicher Wucher.

Den Kampf gegen die Getreidebewirtschaftung haben unsere Agrarier glücklich und siegreich überstanden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn ihnen jetzt der Ramm schmilzt. Die Regierung Cuno scheint ihnen Barmherzigkeit zu sein, daß ihre Zeit gekommen ist, um weiter zu sitzen. Also unternehmen sie einen neuen Vorstoß zur Befriedigung ihrer nimmermatten Profitgier. Es bestärkt sich nämlich das Gerücht, daß der Reichslandbund und eine Reihe anderer agrarischer Organisationen in traurem Vereine an die Regierung heranzutreten beabsichtigen oder schon heranzutreten sind, um eine Ausfuhr nach und nach zu Saatkartoffeln, sondern auch für Speisekartoffeln durchzusetzen. Hier winkt dank der reichen Ernte des Vorjahres den Landwirten jetzt noch ein reicher Gewinn.

Die Freigabe der Speisekartoffeln zur Ausfuhr würde ein starkes und rasches Ansteigen der Kartoffelpreise im Inlande nach sich ziehen. Die Kartoffel ist heute das wichtigste Nahrungsmittel großer Volkschichten, die insofern durch die Genehmigung einer Ausfuhr in größerem Elend gedrängt würden. Wir erwarten deshalb vom Reichsernährungsministerium, das sich unter einer neuen Leitung zwar bisher als Reichsinstanz für landwirtschaftliche Gewinne gezeigt hat, den neuesten Wunsch der Agrarier mit Entschiedenheit abzulehnen.

Bayern und Thüringen.

Der bayerische Minister des Innern, Dr. Schweyer, ermahnte in einer Rede im Staatshaushaltsauschuss des bayerischen Landtags am 17. April diejenigen, die sich „über manche Ueber-

Die bayerische Staatsregierung pflegt erfahrungsgemäß gegen öffentliche Neukierungen amtlicher Personen anderer deutscher Länder über die bayerischen Zustände, die, wie nun hier offen

Volkswirtschaft.

Das Existenzminimum in der ersten Aprilhälfte 1923.

Von Dr. R. Kuczynski.

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin in der ersten Aprilhälfte etwas niedriger als im März und Februar, etwa 1% mal so hoch wie in der zweiten Januarhälfte, etwa 2% mal so hoch wie in der ersten Januarhälfte, rund 80 mal so hoch wie im April 1922, rund 250 mal so hoch wie im April 1921 und rund 200 mal so hoch wie im April 1920.

Kartoffeln kosteten 1500 mal soviel wie vor neun Jahren, rationiertes Brot 2000 mal soviel, Saferkoden 3400 mal soviel, Margarine 3500 mal soviel, Milch 3800 mal soviel, Bohnen 4000 mal soviel, Graupen und Reis 4300 mal soviel, Zucker 4500 mal soviel, Roggenmehl 4900 mal soviel, Erbsen 5000 mal soviel, Gas 5200 mal soviel, Brot im freien Handel 5400 mal soviel, Brotkrumen 5700 mal soviel, Speck 6000 mal soviel.

Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich für Groß-Berlin:

Table with 4 columns: Category, Mann, Ehepaar, Ehepaar mit zwei Kindern. Rows include Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Sonstiges, and monthly/quarterly averages.

Auf den Arbeitstag umgerechnet, beträgt der notwendige Mindestverdienst in der ersten Aprilhälfte 1923 für einen allein-

für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 6-10 Jahren 11 805 Mk. Auf das Jahr umgerechnet, beträgt das Existenzminimum für den

Vom letzten Vorjahrsjahr bis zur ersten Aprilhälfte 1923 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 18,75 auf 38 371 Mk., d. h. auf

Schiffahrtsabschlüsse.

SWD. Die beiden führenden deutschen Ueberseeschiffahrtsgesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, veröffentlichten gestern gleichzeitig Auszüge aus ihren Abschlüssen.

Die Ausschüttung von Golddividenden greift immer weiter um sich. Zwar handelt es sich auch in den neueren Fällen meist um verhältnismäßig geringfügig erscheinende Beträge von etwa

Devisen-Kurse.

Table with columns: City, Unit, 25. April, 24. April. Lists exchange rates for Amsterdam, Brüssel, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors, Rom, London, Neuyork, Paris, Zürich, Madrid, Wien, Prag, Budapest.

dende auf Goldmarkt um, so kommen gleichwohl die jetzt ausgeschütteten Dividenden den Vorjahresdividenden weitestgehend näher, als das nach den so stark präferierten Bilanzen und nach der Ver-

Vermischte Nachrichten.

Grubenunglück in Waldenburg. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf dem Bahnhofsberg der Zwickauer Gruben, wo an der Eindämmung eines Grubenbrandes gearbeitet wurde.

Kaufzug in einer Wohnkolonie. Bei dem Orte Kusen in der Nähe von Garbelegen überfiel eine bewaffnete Räuberbande nachts die Kolonie „Eichhorn“, trieb die Kolonisten mit vorgehaltenen Revolvern in ein Zimmer eines Wohnhauses zusammen und raubte dann alle Wertgegenstände im Gesamtwert von über 30 Millionen Mark.

Sturm in Süditalien. Heftige Stürme haben in Neapel und Palermo riesigen Schaden angerichtet. Im Hafen von Palermo sind bei dem Sturme drei Schiffe untergegangen.

Schiffe auf dem Meeresgrunde. Nach Londoner Meldungen ist es dem Engländer Edgar Anderson, der von der griechischen Regierung das Recht erlangt hat, Nachforschungen auf dem Grunde der Bucht von Navarino vorzunehmen, gelungen, eine Gesellschaft zu bilden, die demnächst mit der Arbeit der Aufsuchung der Trümmer der in der denkwürdigen Seeschlacht von Navarino im Jahre 1827 in jener Bucht gesunkenen türkischen Schiffe beginnen wird, in denen man auf 10 Millionen Pfund Sterling veranschlagte Schätze vermutet.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freizeit, Kunst und Kunstleben Hermann Bauer; für Literatur Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

Natürliche volle Formen

und jugendliches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avoca-Kerne zu kaufen, die erprobt, völlig unschädliche Stoffe von anlagfördernder Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 2mal täglich 2-4 Stück. Sicher erhältlich: Adler-Apothek, Mengitz, 10. (1927)

Der Wanderer ohne Weg.

Roman von August Hinrichs.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Wohin?“ hatte Hannes gefragt, und ich sagte: „heim!“ Aber wo war meine Heimat? In der kleinen Stadt, wo ich

Wie köstlich, mit starken Schritten durch den Tag zu wandern, jeiner Kräfte bemüht, alle vorfindigen Bedenken zerreichend, fest nur das sichere Ziel vor Augen und mit dem heiligen Willen, es zu erreichen.

selben Stelle, vorübergelehrt und auf seinen verwitterten Schirm gestützt, wie damals, als ich ihn kennen lernte, und sah mir nach.

(Fortsetzung folgt.)



Dixin das dankbare Seifepulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CIE., DUSSELDORF

Die Macht der Schönheit
verleiht Ihnen
nur die (915) **Steen's Glycerin-Milch Seife**
duftreiche
Engros-Niederlage: Harloff & Schulz, Lübeck.

26 Beckergrube 26
Leder-Ausschnitt-Geschäft
Konfurrenz, bill. Verkauf f. Schuh u. Selbstbes.
Beste Sendung Kernleder nach zu alten Preisen.
Ia. braune Stiefe. Ia. Schliefer.
Ia. Chevreau. Ia. Bockfals.
Kernlederhaus
26 Beckergrube 26.

Das bekannteste Schuhgeschäft
für Arbeiter und jeden Beruf!
Wir sind billig!
Billige Schuhwaren
Eleg. Herren-Stiefel 38500-42000.
eleg. braune Herren-Stiefel 69000.
braune Herren-Halbstiefe 55000.
schwarze Herren-Halbstiefe 45000.
Herrn- und Damen-Stiefel, Schallstiefel 55000.
Bergstiefel ohne Naht 29000.
eleg. Damen-Stiefel 35000. Schür-
und Spencertücher f. Dam. 22500.
25500, 32500, Lederstiefel und
Lederhosen 8500, Halbstiefe u.
Rittstiefel mit u. 1 Paar Kinder-
stiefel, Lederhosen, Lederstiefel
in allen Größen, Qualitätswaren
18-24, 25-30, 31-35, 36-38, 40-45,
1 Paar elegante braune u. weiße
Kinderstiefel, alle Größen, auch für
Damen und Herren.

Eleg. Herrengarderoben
Eleg. mod. Herren-Anzüge, farbige
12500, 13500, 17500, Herren-
anzüge, sehr elegant 128000,
15000, Schläpfer 98000, 115000,
eleg. Gummimäntel 95000, 165000
eleg. mod. Herren-Unterhosen
75000, mod. Sommerjoppe, Leder-
u. Manufaktur-Joppe, eine Schür-
felle, graue Seiten, Wandstiefel,
eleg. gute Seiten 29000, 32000,
40000, Lederhosen 21000, Schall-
hosen 19500, 1 Paar Herren-Hosen
35000, eine Paare Herren-Hosen

Eleg. Damenkonfektion
Eleg. weiße Damenjumper 18000
Eleg. Schürten f. Damen 25000
und billige
Eleg. Sommer- und Winter-
Damenmäntel, Westen, Kleider etc.
Kleiderstoffe, alle Größen.
Sich Eingang von Neufabrik.

Textilwaren Kleiderstoffe
Kleiderstoffe, Seide, Feins,
Blauwe, Anguststoffe, Sardin,
Indes, Gehäus, Leinen, Seiden,
Kleider, Strickstoffe, Sombat-
tuch, Seiden, Leder, Wandstoffe etc.

Eblers & Neelwisch
Königsstr. 1. St. Peter 2 u. 4.
Beste weißen Qualitäten
Seid und Wolle (985)

Ein außerordentlich billiges Angebot
in
Herrn- und Knaben-Konfektion.

Anzug	mittelf. Stoff, treuhig. gute Verarbeitung	136 ⁵⁰⁰	Anzug	Norfolkform, dunkler Stoff für 4jähr. Knaben	25 ⁵⁰⁰
Anzug	heller Sommerstoff, moderner Schnitt	172 ⁵⁰⁰	Anzug	Blusenform m. Doppelkragen f. 6jähr. Knaben	59 ⁵⁰⁰
Anzug	prima Qualität, Ersatz für Maß	279 ⁵⁰⁰	Anzug	vorzügl. Qualität, Norfolk, f. 8jähr. Knaben	68 ⁵⁰⁰
Anzug	blau, reinw. Cheviot auf Wollserge gearb.	279 ⁵⁰⁰	Anzug	strapazierfähig, Stoff, Jackettform f. 12jähr. Knaben	74 ⁵⁰⁰
Wettermantel	Covercoat im Raglant	88 ⁵⁰⁰	Pijacks	blau, auf Sergefutter gearb. f. 6jähr. Knab.	56 ⁵⁰⁰
Lodenmantel	imprägnierter flausch. Stoff	49 ⁵⁰⁰	Hosen	praktische Farbe, in all. Größen f. 6jähr. Knaben	12 ⁰⁰⁰
Covercoat	Sportform, prima Qualität	230 ⁰⁰⁰	Hosen	blau Melton, f. 8jähr. Knaben, tragl. Qualität	19 ³⁰⁰
Hosen	gute feste Qualität, dunk. gestreift	57 ⁵⁰⁰	Hosen	aus starkem Manchester für 12jähr. Knaben	22 ⁵⁰⁰

Vergleichen Sie meine Preise und Sie werden immer finden, daß ich billig bin.

Hans Struve Königstraße 87-89 Ecke Wahnstraße. (970)

Schuhwaren
aller Arten kaufen Sie gut und billig nur bei
J. Engelmann, Wiedebek 31
Anm.: Dir. Bezug ab Fabrik, kleiner Laden, und deshalb wenig Aufkosten. (965)

O. Schröder's
gute, starke Arbeitsschuhe 10-16, sind weit und breit bekannt.
Lange und Schallstiefel, Fahleder-Schuhe für Herren 40-45 nur 35 000 M.
Elegante Herrenstiefel von 32 000 M. an. Sandalen in allen Größen.
Lederpantoffeln von 20-25. Hilypantoffeln. Hellbr. Damen-Halbstiefe 30-42. Kinderstiefel in allen Größen.
Braune Spangenschuhe
Nr. 33, nur 13 000 M.
1 Paar weiße Kinder- und Damenstiefel billig.
Filol., ledgrau und Manchester-Sporen, Wandstiefel.
Weitere Strümpfe, Gummi-Heftträger.
O. Schröder,
Salauerstr. 17. (975)

Morgen Freitag u. Sonnabend
Kleiderverkauf von
Sa. abgewählter billigen
Braunbohnen
in der Kassenstraße, unsere Johannisstraße
na. abgej. Braunbohnen 2500.-
reine Stiefel Braunbohnen 3800.-
Brazakbollen-Speziallager
Max Boye, Teleph. 8441.

Verkaufe noch zu allen Preisen:
Herren-Anzüge 99 000, 95 000, 135 000 M.
Gummimäntel 69 000 M.
Weiße Schläpfer 68 000 M.
Elegante Kleider 18 000 M.
Damen-Strickjachen 29 000 M.
Kinder-Strickjachen von 19 000 M.
Kinder-Kleider von 6 000 M.
Starke Arbeitshosen 18 000 M.
Bestreifte Hosen 12 000 M.
Starke Arbeitstiefel 30 000 M.
Andere Schuhwaren billig!
Schöne Meterwaren preiswert!
Kaufhaus
Franz Wehrendt,
970) Salauerstr. 35.

1300.- Mr. pro Hlo. unter
Fabrikpreis
Margarine
2800.-, 3000.-, 3200.-,
solange der Vorrat reicht. (991)
Lübecker Margarine-Zentrale.

Visitenkarten
werden in modernster Ausführung angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Das Beste ist das Billigste!
3 Paar Schuhe und Stiefel werden nur in
7 Fünfhausen 7
gut und billig beiecht und gestrept. Auf
Wunsch können Sie darauf warten. Billiger
Verkauf von prima Kernleder im Ausschnitt
und Gummistiefel. (950) **B. Dittmer.**

Schuh-Buchholz
Schwanauer Allee 4. Gr. Burgstraße 36
ist billig!
Herrenstiefel 32 500, Damenstiefel 29 500
Damenschuhe 19 500, Lackschuhe 39 000
Kinderstiefel, Sandalen, Turnschuhe. (974)
Schallstiefel 40 000, Arbeitsstiefel 30 000
Lederamaschel ohne Naht 28 500.
Beachten Sie meine Fensterpreise!

Die Restbestände von Obstbäumen
in all. Sorten u. Formen gebe billigst ab.
Kobanitsbeeren, Stachelbeeren, auch hochst.
Brombeeren, Schattenmorellen, edler Wein
Rosen
niedr. und hochstämmige, Schling- und
Trauerrosen, Bugbaum, Ephen, Blau-
tannen, Blutbuchen, Coniferen, Ziersträu-
cher, Rhododendron, wilder Wein, Liguster,
Defendorn, Sparakelplanzen, Stiefmütter-
chen, Goldack, Nelken, Bergfameinicht,
Tausendfüßler, Erdbeerplanzen, Stauden.
Die Gärtnerei liegt 3 Min. v. Bahn-
hof und ist Beichtigung meiner großen
Vorräte, sowie der ausgedehnten Ge-
wächshausanlagen gern gefattet. (947)
Richard Schunck,
Telephon 1940, Kirchenstraße 6.

Empfehle für Pfingsten!
Baletts, Anzüge,
Serren- und Damenschuhe, Arbeitskleidung,
Stiefel, Kinderstiefel, Sandalen, Turnschuhe.
Auf Wunsch auch Teilzahlung. 940
Peter, Glodengießerstraße 31.

Vertrauens- u. Vergnügungs-Anzeigen
Südenst. Jeden Freitag u. Mittwoch
Sanzfränzchen
Allgemeine Delikatessenkassette Südb.
(972)
Außerordentliche Auszubildung der Vertreter
Donnerstag, d. 3. Mai 1923, abends 7 Uhr
pünktlich in der Schiller-
gesellschaft, Eingang Engelsgrube.
Tagesordnung:
1. Satzungsänderung (Erhöhung des Grund-
lohns, Festsetzung der
Beiträge, Venderung
der Kaffeleistungen
u. a.)
2. Sonstiges.
Bei Behinderung des
Auszubildenden wird
der Vertreter zugezogen,
wenn dies spätestens 3
Tage vor der Sitzung
bei der Kaffe beantragt
wird.
Die Göttemänner der
Auszubildenden können
der Versammlung als
Zuhörer beizuhören.
Lübeck, d. 25. April 1923.
Der Vorsitzende des
Vorstandes,
Joh. Körner.

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Lübeck. 984
Bersammlung der Cassadienarbeiter
am Freitag, d. 27. April
abends 7 1/2 Uhr,
im Generalschaftshaus.
Tagesordnung:
Das Arbeitszeitgesetz.
Ref.: Gen. Gogowsky,
Die Ortsverwaltung.

Hansa-Theater.
Heute Donnerstag sowie
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Prinz Don Juan.“
Operette in 3 Akten v.
Karl Thiemann. (987)
Mittw. v. Viktor Corzilius.
Sonabend 7 1/2 Uhr:
Chrenabend für Lissy
Niemz.
Madame Pompadour
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Prinz Don Juan.“
Stadttheater Lübeck
Donnerstag, 7.30 Uhr:
Ab. C. Notre Dame.
Freitag, 7.30 Uhr: 40.
Vorft. im Dienstag
26. Sept. D. Undine.
Sonabend, 7.30 Uhr:
18. Ab. Vorft. Der
Obersteiger. (966)
Sonntag 2.30 Uhr: 9.
Fremdenvorft. Lühser.
7.30 Undine.
Donnerstag, Gelb. Saal
8 Uhr: Damen 2.

Café Bernhardt
Fackenburger Allee 9.
Täglich nachm. Konzert.
(766) u. abds. Konzert.

★★ **BILLIGE MAI-ANGEBOTE** ★★

Herrn-Strümpfe, Ia. Baumwolle schwarz, verstellte Ferse u. Spitze	2500	Herrn-Schweißsocken, weiß, grau u. naturfarbig	1475	Herrn-Sommer-Joppe	13950	Kostümfstoffe ca. 140 u. 150 cm br. 11750 an Meter von
Damen-Makke-Strümpfe, schwarz, engl. lang u. Doppelsohle u. Hochferse	5250	Herrn-Unterhosen, makke u. wollgemischt	11750	Arbeits-Hosen	9975 an	Kleider- u. Blusenstoffe . Meter von 3800 an
Herrn-Socken makkefarbig, lang	2500	Herrn-Unterhosen, makke u. wollgemischt	8650	Blau-Kajen	9750 an	Handtücher u. Tischtücher fertig und vom Stück aussergewöhnlich billig.
Herrn-Socken grau Landwolle	750	Arbeitssocken, blau-weiß, Makke, bruchend u. Oxford	11000	Anzugsstoffe ca. 140cm br. Mel. von	20000 an	

Textilwarenhäuser Königstraße No. 115. Engros-Niederlage der Mey. & Edlich-Wäsche. 985

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 26. April.

Lübeck im Film.

Wir lesen im „Vorwärts“: „Lübeck im Tempelhof. Die Filmerei gerät allmählich in Verlegenheit um gute Stoffe und in ihrer Verzweiflung greift sie dann wohl zu so üblen Themen wie den Fiedericus. Da berührt es denn recht sympathisch, wenn man, wie in diesen Tagen, im Meißner-Glasshaus in Tempelhof erste Leute an tüchtiger Arbeit sieht. Der Dea-Film hat sich vorgenommen, Thomas Manns bekanntesten „Lübecker Roman Buddenbrooks dem Film zugänglich zu machen, und wie das von den Bearbeitern Luise Heilborn-Körbzig und Alfred Fekete und dem Regisseur Gerhard Lamprecht geschieht, nötigt unbedingt Achtung ab. Man drehte Szenen aus der Jahrhundertfeier der Firma Buddenbrook und das gab Gelegenheit, eine ganze Anzahl überraschend lebensgroßer und erschütternder Kostüme vor das Objektiv zu bringen. Im Film wird auch die herrliche viel zu wenig bekannte Architektur Lübecks, wie das Rathaus mit Innentürmen, das Schifferhaus, das Holstentor, die Marienkirche u. a. zur Geltung kommen.“

Die neue Kermessstelle.

Auf weitere gewisse Freizeitanlagen wird man sich nicht machen müssen. Wie uns mitteilt wird, erhöhen allmählich die Marzinefabriken den Preis für die billige Marzine auf 4100 Mark. Gemeinhin ist Marzine noch im Kleinhandel unter 2000 Mark zu haben. Der Marzinehändler ist also ganz heutzutage. Bei herantretenden Marzinerkermessen werden sich die Unternehmer auch an gewisse Lohn-erhöhungen gewöhnen müssen. Denn das die Werbeprospekte bei jedem Marzinehändler immer enger schmalen, geht auf die Dauer absolut nicht an.

Das Notgesetz vom 24. Februar 1923 und seine Durchführung in Lübeck.

Vom Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Einfalles der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet ist ein Notgesetz erlassen, das sich vor allem gegen Schlemmerei, Preisstreiberei und gegen öffentliche Lustbarkeiten, welche dem Ernst der Zeit nicht entsprechen, wendet. In Lübeck ist zur Durchführung des Notgesetzes eine Ausführungsverordnung des Senats (veröffentlicht am 20. März 1923) sowie eine Verordnung des Polizeiamtes (veröffentlicht am 7. April 1923) erlassen.

Durch Artikel 1 § 1 des Notgesetzes sind die Bedingungen, unter denen die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus erteilt werden kann, wesentlich erweitert. Die Erlaubnis kann nun auch unter anderen aus folgenden Gründen verweigert werden: wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Antragsteller das Gewerbe zur Förderung der Schlemmerei und unläuterer Handelsgebräuche oder zur Ausbeutung Unerfahrener, Leichtsinziger oder Willensschwacher, oder zur sittlichen oder gesundheitlichen Schädigung Jugendlicher mißbrauchen werde; wenn die Verwendung der Räume für den Betrieb des öffentlichen Interesses widerspricht. Die einschlägigen Bestimmungen sind nunmehr auch auf geschlossene Gesellschaften und Vereine aller Art ausgedehnt. Die Erteilung der Erlaubnis ist wie bisher an den Nachweis des Bedürfnisses geknüpft; die Bedürfnisfrage wird, dem Zweck des Notgesetzes folgend, wohl stets verneint werden müssen, wenn der Betrieb der betr. Gastwirtschaft nur der Vergnügungszweck Vorbehalt leisten würde.

Die Bestimmungen bezüglich Festsetzung und Handhabung der Polizeistunde sind wesentlich verschärft. In Lübeck ist die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Theater, Lichtspielhäuser, Kavarais, Bars und Dienen und die mit diesen in Verbindung stehenden Räume auf 11 Uhr abends, für andere öffentliche Vergnügungstätten auf 10 Uhr abends festgesetzt. Die Polizeistunde kann auf Antrag bis 12 Uhr nachts, ausnahmsweise auch hierüber hinaus verlängert werden; für die Verlängerung der Polizeistunde ist eine vom Po-

lizeiamt festgesetzte Gebühr zu zahlen. Die Bestimmungen finden Anwendung auf geschlossene Gesellschaften in einer Gast- oder Schankwirtschaft oder mit einer solchen in Verbindung stehenden Räumen, soweit damit ein gast- oder schankwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist. Sie gelten ferner auch für Räume, die im Eigentum geschlossener Gesellschaften stehen oder von ihnen ermißt sind (z. B. Bootshäuser der Klubs, Logenhäuser).

Die zuständige Behörde (in Lübeck das Polizeiamt) kann den Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder eines Kleinhandlers mit Branntwein vorläufig schließen, wenn aus Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers klar erhellt, daß er die zum Betriebe seines Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Die Erlaubnis zum Betrieb kann aus gleichem Grunde zurückgenommen werden. Ist ein Betrieb geschlossen oder verboten, so kann die zuständige Behörde (in Lübeck das Polizeiamt) die Räume beschlagnehmen und wohnungsuchenden Personen, die nach den geltenden Bestimmungen bevorzugt unterzubringen sind, oder falls es sich um Räume handelt, die nicht für Wohnungszwecke geeignet sind, Gewerbetreibenden zuweisen.

Die Strafbestimmungen sind wesentlich verschärft. Bei vorläufigen Zwangsmaßnahmen gegen die oben genannten Bestimmungen, wozu auch die Verhinderung der Polizeistunde gehört, kann auf Gefängnis bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu einer Million Mark erkannt werden. Bei Gefährdung tritt Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark ein. Daneben kann bei wiederholten

Sozialdemokratischer Verein.
Morgen Freitag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr
außerordentliche Mitgliederversammlung
im Gewerkschaftshaus.
Referent:
Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Adolf Braun
Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

Bestrafungen die Polizeistunde verläßt oder die Schankerelaubnis entzogen werden.

Öffentliche Mastenbälle, Kostümfeste, Kappenfeste und ähnliche Veranstaltungen sind verboten. Im übrigen werden die übrigen Tanzvergnügungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Ferner ist in Gast- und Schankwirtschaften und im Kleinhandel das Verabfolgen oder Ausschänken von geistigen Getränken an Jugendliche beschränkt und zwar: Personen, die das 13. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, darf Branntwein nicht verabfolgt oder ausgeschänkt werden und dürfen branntweinhaltige Genussmittel nicht verabfolgt werden; Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen auch andere geistige Getränke (auch Bier und Wein) nicht ausgeschänkt oder verabfolgt werden und nikotinhaltige Tabakwaren nicht verabfolgt werden, es sei denn, daß dieselben nicht zum eigenen Genuß des Jugendlichen bestimmt sind oder der zur Erziehung Berechtigte bezw. sein Vertreter anwesend ist.

Ebenso ist das Verabfolgen geistiger Getränke an Betrunkene verboten.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine.
Der 38. ordentliche Verbandstag findet am Sonnabend, dem 5. Mai, und Sonntag, dem 6. Mai 1923, im Großen Saale des Gewerkschaftshauses in Lübeck statt. Die Tagesordnung enthält folgende 10 Punkte: 1. Konstituierung des Verbandstages und Begrüßungsansprachen. 2. Der Stand der Konsumgenossenschaftsbewegung in Nordwestdeutschland im Jahre 1922. Referent: Verbandsekretär Ferd. Dietz. 3. Die Revisionstätigkeit des Verbandes. Referent: Verbandstreasorier Heinrich Köhler. 4. Jahresabrechnung für 1922 und Festsetzung der Verbandsbeiträge. 5. Das genossenschaftliche Fortbildungswesen. Referent: Robert Schwickler, Lehrer an

der Genossenschaftsschule. 6. Die Steuerpolitik der Konsumgenossenschaften. Referent: Dr. Karl Hermann Maier. 7. Die neuen Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes. Referent: Verbandsekretär Ferd. Dietz. 8. Die Tätigkeit der Frau in der Genossenschaft. Referent: Frau Lene Greß (Bremershausen). 9. Wahlen: a) eines Vorstandsmittglieds, b) von 3 Aufsichtsratsmitgliedern, c) von 4 Mitgliedern des Generalrats. 10. Wahl eines Ortes für den 89. Verbandstag. Auf die Tätigkeit des Verbandes kommen wir in den nächsten Tagen zurück.

Warnung vor Photovergrößerungs-Schwindel! Zurzeit treiben in den Lübecker Vorstädten wieder einmal Reisende von Berliner Photovergrößerungsfirmen ihr Wesen. Sie bieten Bilder-vergrößerungen zum Preise von 4500 Mark an und legen vorzüglich gelungene Probebilder vor. Nach 14 Tagen kommt ein anderer Reisender, bringt einen völlig unmöglichen Rohabzug und sucht mit gewaltiger Berechnung die Leute zu veranlassen, eine Ausmalung dieses Bildes für 50 000 Mark zu bestellen. Aber auch die ausgemalten Bilder dieser Art sind, ganz abgesehen von dem unverhältnismäßig hohen Preise, so minderwertig, daß niemand Freude davon haben wird. Man lasse sich deshalb mit diesen Reisenden gar nicht ein.

Aufführung für die Ruhrhilfe im Sanjathheater. Verlangtehörige der Firma Krupp in Essen, nämlich die dramatische Abteilung des Kruppischen Bühnenvereins, sind zurzeit auf einer Reise durch deutsche Städte begriffen und veranstalten Aufführungen zugunsten der Ruhrhilfe und der Hinterbliebenen ihrer am Karminstag von den Franzosen erschossenen Arbeitstoten. Bei uns in Lübeck wird die Essener Truppe am 4. Mai im Sanjaththeater eine Theateraufführung geben, und zwar das historische Schauspiel in 5 Aufzügen „Die Anna-Diele“. Wie uns mitgeteilt wird, wurde daselbst die Aufführung bereits viele Male mit größtem Erfolge aufgeführt und dürfte sicherlich auch hier einem allseitigen starken Interesse begegnen. Die Aufführung, die von einem der ersten Mitarbeiter der Essener Bühne auf das sorgfältigste einstudiert ist, ist so abgerundet, daß man völlig vergißt, daß hier keine Berufskünstler die Partikeln des interessanten Schauspiels sind. Es heißt daher zu hoffen, daß auch Lübeck durch einen außerordentlich starken Besuch dieser Vorstellung zu dem wohltätigen Zweck der Veranstaltung ein nicht unbedeutendes Schätzlein beiträgt. Um das finanzielle Ergebnis zu dem genannten wohltätigen Zweck recht hoch werden zu lassen, wird beherzlicherseits auf die Lustbarkeitssteuer verzichtet werden.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.
Sozialdem. Verein, 5. Distrikt. Sonnabend, 28. April, abends 7 1/2 Uhr, bei Dennisas, Quakenstraße: Versammlung. Gen. Wolfra d spricht über die Wohnbauabgabe.

Achtung, Gewerkschaftsvereine! Die Trennhänder für die Arbeitsgemeinschaft sind sofort dem Sekretariat bekannt zu geben, Der Vorstand des ADB.

An die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Lübecks! Die Leitner-Veranstaltung am Sonnabend, dem 28. ds. Mo., ist im Einverständnis mit dem Vorstand des ADB festgesetzt. Wir bitten die freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer Lübecks, sich an dieser Veranstaltung recht regen zu beteiligen, da ein Teil der Einnahmen der Gewerkschaftsversammlung zugewandt wird. Genossen und Genossinnen, denkt an eure arbeitslosen Kollegen! Der Vorstand des ADB.

Arbeitnehmer Lübecks! Für die Leitner-Vorstellung stehen eine beschränkte Anzahl Freikarten für Arbeitslose zur Verfügung. Diese sind gegen Vorzeigung des Verbandsbuches und der Stempelkarte im Gewerkschaftssekretariat, Johannisstr. 43 pt., in Empfang zu nehmen. Der Vorstand des ADB.

Deutscher Eisenbahner-Verband, Ortsgruppe Lübeck. Wir verweisen auf die heutige Mitgliederversammlung, da außer der festgelegten Tagesordnung noch weitere wichtige Punkte zu erledigen sind.

Sanjath-Theater. Heute, Donnerstag, sowie Freitag, 7 1/2 Uhr: „Brinz Don Juan“. Sonnabend Ehrenabend für Frau Lily Niemi: „Madame Pompadour“.

Stadtheater. Den Dienstag- und Freitagabonnenten zur Kenntnis, daß am Freitag die 40. Vorstellung im Dienstag-Abonnement, Buchhabe D, stattfinden muß wegen Pausenstellungen

Die Scence.

Von Wilhelm Lichtenberg.

„Und nun, meine Damen und Herren, komme ich zu der Hauptnummer meines heutigen Programms, für die ich Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit erbittet! Und zwar: Die Auf-findung einer raffiniert verfertigten Diebesbeute. Ich werde dieses Experiment in Form einer kleinen dramatischen Szene vorführen, an welcher sich vier Herren aus dem geschickten Auditorium mit verteilten Rollen beteiligen können. Darf ich also vier Herren zu mir herauf bitten?“

So begann der Telepath Knut Holmsen die Ankündigung seiner letzten Nummer, nach einer überaus glanzvoll verlaufenen öffentlichen Scence, die in einem der größten Säle der Stadt unter enormem Zulauf stattfand. Holmsen war seit ganz kurzer Zeit eine Berühmtheit des Tages — seine verblüffenden Experimente auf dem Gebiete der Telepathie erregten Staunen und Bewunderung. Dazu war er auch sonst ein interessanter Redner, und die Frauen waren hinter ihm drein und schwärmten von seinen Vorstellungen. Diese letzte angekündigte Nummer bildete dann immer die Sensation seiner Abende und auch jetzt blühte alles in gespanntester Erwartung nach dem Wundermann.

Gleich auf die erste Einladung hin erhoben sich vier distinguierte Herren aus der ersten Reihe und begaben sich, wie noch das Publikum aus den hinteren Reihen vorkommen konnte, auf das Podium. Holmsen begrüßte sie in seiner weltmännischen Art und bat sie, Platz zu nehmen.

„Die Szene spielt sich also folgendermaßen ab: Ein Diebesbeute irgendwo an einem entlegenen Orte zu verbergen. Niemand kennt diesen Ort — nur der Dieb selbst. Den Dieb hatte man ergriffen, aber die Stelle des Versteckes war nicht aus ihm herauszubekommen. Der Komplize macht sich erhötig, gegen entsprechende Strafmitderung das Versteck, trotzdem auch er es nicht kennt, ausfindig zu machen. Der Dieb wird gezwungen, mit von der Expedition zu sein. Ich stelle also den Komplizen dar, ein Herr übernimmt die zweifelhafte Rolle des Diebes, der sich aber durch nichts verrät, und die übrigen drei Herren müssen sich in die Rolle des Polizeikommissars, des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts teilen. Am besten nach Ihrer gewohnten Besetzung.“

Und nun wandte sich der Telepath an den ersten Herrn: „Darf ich mich nach Ihrer Stellung im Leben erkundigen, wenn Sie nicht gerade Zuschauer bei einer telepathischen Scence sind?“

„Polizeikommissar.“

Das Publikum lachte, Holmsen ließ sich aber nicht aus der Fassung bringen und meinte ironisch: „Hoffentlich haben Sie immer soviel Glück wie unter meiner Leitung.“

Der zweite Herr war sonderbarerweise Richter, der dritte Staatsanwalt. Nur der vierte war natürlich kein Dieb, Holmsen begriff sofort. „Ach, die hohe Justiz gibt mir auch einmal die Ehre! Nun, meine Herren, lassen Sie mir auf die Finger, damit die ewige Strepis gegen meine sogenannten Latenexperimente endlich aus der Welt geschafft wird.“

Der Kommissar meinte: „Wir werden Sie nicht aus dem Auge lassen und werden uns freuen, wenn Ihre heutige Scence der Justiz wirkliche Dienste zu leisten vermag.“

Holmsen schritt also nun aus Experiment selbst. „Meine Herren, ich verlaße jetzt den Saal und bitte den Herrn Staatsanwalt und den Herrn Untersuchungsrichter, mich zu überwachen. Der Dieb und der Herr Kommissar bleiben im Saal und verbleiben irgendwo die Diebesbeute, die — na sagen wir hier aus diesem Brillanzring besteht.“ Dann zog er einen überaus kostbaren Ring vom Finger und überreichte ihn etwas herausfordernd den strengen Herren von der Justiz. Der Telepath verließ den Saal, der Staatsanwalt und der Richter folgten ihm. Es verging eine längere Weile, ehe er wieder hereingeholt wurde.

Der Ring war verbleibt und die Sensation im Publikum hatte den Siedepunkt erreicht.

„Der Dieb geht hinter mir, die Herren von der Kommission halten sich zu meiner Seite. Innerhalb fünf Minuten — ach ich den kostbaren Ring gefunden haben. Herr Kommissar, sind Sie bei der Sache?“

„Oh, leidenschaftlich!“

„Herr Staatsanwalt, Herr Untersuchungsrichter, können Sie sich gut konzentrieren?“

„Wir haben das größte Interesse daran!“

„Also los!“

Holmsen stürzte los, um seine Aufgabe in der kürzesten Zeit zu lösen. Der Darsteller des Diebes hinter ihm, die drei übrigen Herren an der Seite. Zuerst wandte er sich etwas unsicher nach der falschen Seite. Sein Körper arbeitete krampfhaft, die Hände suchten vergeblich nach verschiedenen Seiten. Das Publikum verfolgte sich atemlos. Diese Unsicherheit währte aber nur wenige Augenblicke — war vielleicht ein spekulatives Mittel, die Produktion interessanter zu gestalten. Dann griff er einige Male zuckend nach Augen und Schläfen, um im nächsten Moment schnur-gerade die Richtung einzuschlagen, in der der Schatz tatsächlich verbleibt war. Die vier Herren folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit und ließen kein Auge von Holmsen. Und da — war er auch schon mit einem Satz an einem Mauerpfiler angelangt,

auf dessen Sockel, in die äußerste Ecke gerückt, die Diebesbeute lag. Ein effektvoller Griff — und Holmsen hielt in der hochgehobenen Hand den Brillanzring. Und jetzt konnte auch das Publikum das wundervolle Schmuckstück sehen. Ein seltsamer großer Stille in der Platinfassung — der Wert unermesslich. Tosender Beifall lohnte die interessante Produktion. Holmsen eilte auf die Bühne, um die Huldigungen der enthusiastischen Zuschauer oben in Empfang zu nehmen. Ebenso schnell waren aber die vier Herren abend. Der Dieb, der Kommissar, der Richter und der Staatsanwalt. Das Publikum jochte vor Vergnügen, der Telepath sah sich etwas betreten nach den vier Herren um. „Meine Herren,“ sagte er, „die Nummer ist zu Ende.“

Der Staatsanwalt nahm das Wort: „Das wäre schade, Herr Holmsen! Denn die kleine dramatische Szene hat ja keinen Abschluß gefunden. Was geschieht nun mit dem Dieb, was geschieht mit dem Komplizen?“

Das Publikum schrie Bravo. Das gab einen Extraspas.

Holmsen mußte darauf eingehen, wollte er das Renommee seiner persönlichlich gewordenen Schlagfertigkeit nicht einbüßen und entgegenete etwas anzüglich: „Die beiden können sich ja verhaften lassen, Herr Staatsanwalt.“

Der Staatsanwalt lächelte zu diesem Scherz und ging darauf ein. „Herr Kommissar — wälten Sie Ihres Amtes!“

Der Kommissar ging nun auf Holmsen zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sprach: „Im Namen des Gesetzes sind Sie verhaftet.“

Das Publikum klatschte wie rasend. Diesen Augenblick benutzte der Künstler, um mit einer tiefen Verbeugung vom Podium abzutreten. Und auch die drei Herren, die Dieb, Staatsanwalt und Richter gespielt hatten (und es merkwürdigerweise auch tatsächlich waren), verließen den Schauplatz der gelungenen Komödie. Nur der Kommissar, der seine Rolle so konsequent durchgeführt hatte, folgte dem abtretenden Künstler.

„Nehmen Sie Ihren Rock und Hut, Karl Holzwart, und folgen Sie mir freiwillig. Möglichst so, daß es kein Aufsehen gibt und daß das Publikum nicht beunruhigt wird.“

„Herr!“

„Jetzt keine Komödie mehr! Sie werden nicht mehr dafür bezahlt. Sie sind als der lanagesuchte Einbrecher Karl Holzwart erkannt und werden sich vor Gericht zu verantworten haben.“

Da gab der Telepath den Widerstand auf und folgte dem Polizeikommissar.

Das anwesende Publikum erfuhr erst anderen Tags aus der Zeitung, daß es an dem Abend an diese beide Punkte gekommen war. . . .

im Mat. Im Sonnabend-Abend. wird die Operette von Jeller: "Der Oberleutnant" wiederholt. Die Titelfolle singt Herr Gerhardt vom Landestheater Neustrelitz mit Engagementausfichten. Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung: "Luther" von Strandberg, abends: Lorchings "Lindene".

Gewerkschaftsvorstände, Korrespondenzblatt abholen!

Angrenzende Gebiete.

Schwartau-Rensfel. Die Sozialdemokratische Partei hält am Sonnabend abend 8 Uhr im Gasthof Transvaal ihre Generalversammlung ab. Erscheinen aller Genossinnen und Genossen unbedingt erforderlich.

Preuß. Töblich verunglückt. Als ein Fuhrwerk des Fuhrers Stoltenburg-Pöndorf hier Holz geholt hatte, schenkte die Pferde und gingen durch. Dabei wurde der auf der Straße gehende bejahrte frühere Fuhrmann Harr vom Fuhrwerk überfahren und getötet.

Kiel. Ehrung Legiens. Die Stadtkollegien beschlossen, die Fährstraße in Legionstraße umzuändern. Wohl wurden historische Gründe gegen die Vorlage ins Feld geführt, doch waren die überwiegende Mehrheit der Stadtkollegienmitglieder und der Magistrat einmütig für die Umbenennung, so daß jetzt auch Kiel seinem langjährigen Vertreter im Parlament eine verdiente Ehrung erwiesen hat. Während die Demokraten gegen die Umbenennung waren, stimmten ein Teil der Bodenreformerguppe und sogar einige Mitglieder der Bürgervereinnigung dafür. Das zeigt, daß in solchen Fragen vielfach die Rechte toleranter sein kann, als Demokraten es vermögen.

Kiel. Ruhrhilfe in der Provinz Schleswig-Holstein. Der Aufruf zur Unterbringung von Kindern aus dem von den Franzosen bedrohten Ruhr- und Rheingebiet hat in Schleswig-Holstein erfreulicherweise in den meisten Kreisen volles Verständnis in der Bevölkerung gefunden. Zahlreiche Meldungen von Pflegestellen sind eingelaufen und werden sich bisher folgendermaßen: Süd-Landern 1000 Plätze, Schleswig 1250, Flensburger-Land 720, Eiderstedt 294, Flensburg-Stadt 9, Altona 1010, Seeberg 1168, Oldenburg 643, Steinburg 7-800, Ahlbeck 59, Pinneberg 504, Norddithmarschen 600, Lauenburg 1200, Stormarn 2000, Rendsburg 750, Kiel 27 und Süderdithmarschen 881 Plätze (431 bereits angenommen). In Süderdithmarschen sind bereits zwei Transporte eingetroffen, am 22. April kamen größere Transporte in Wlbr und Oldenburg an, am 27. April folgten Icheje und Herzogtum Lauenburg. Dem Kreis Hüllum sind Kinder aus dem Landkreis Dülstedt, den Städten Kiel, Neumünster und dem Landkreis Rendsburg Kinder aus Essen zugeführt. Der Kreis Eiderstedt ist für die Belagerung mit Saarländern vorgehen, während in den übrigen Kreisen Kinder aus dem Ruhrgebiet erwartet werden. Die Kindererholungsheime in der Provinz werden dieses Jahr zum großen Teil für kranke Kinder bereitgestellt, so werden z. B. die Angestellten der Germaniaerft gemeinsam mit dem Reichslandbund das Kinderheim in Albersdorf mit Kindern von Kruppischen Werksangehörigen aus Essen besetzen. Auch in den übrigen Kreisen werden schon am 1. Mai Transporte von Kindern aus dem Ruhrgebiet erwartet. Die größten Erfolge hat die Werberarbeit der Kinderhilfe bisher im Kreise Stormarn erzielt, wo 2000 Pflegestellen gemeldet sind, ebenso haben weite Kreise der Bevölkerung in Nord- und Süderdithmarschen sowie im Landkreis Schleswig, Eiderstedt, Wlbr, Süd-Landern, Seeberg von vornherein außerordentlich rege Anteilnahme gezeigt.

Hamburg. Explosion einer Proflustflasche. In der Reparaturwerkstätte der Firma Raab u. Schulz, Grindelallee, ereignete sich ein Explosionsunglück. Bei der Firma war ein Kohlenmotor aufgestellt worden, der ausprobiert werden sollte. Dabei explodierte aus unbekannter Ursache die zum Anlassen des Motors erforderliche Proflustflasche. Sieben Personen wurden verletzt. Von den vier Schwerverletzten ist ein Lehrling seinen Verletzungen erlegen.

Hamburg. Einem der gemeingefährlichsten Gekrübener der letzten Jahre ist in der Person des Ranciermeisters Heinrich Stendahl aus Langenbek enttrant worden. Als man ihn eines Tages mit einem Beutel voll Mais abgefaßt hatte, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein so überraschendes Ergebnis hatte, daß die Wohnung dreimal durchsucht werden mußte, wobei überall versteckt Berge von Mais und anderem Getreide, ganz bedeutende Mengen Öl, Fett, Wolle, Salz, Eisenbahnmateriale, Eisen, Eisenbahn, Bleche, Böhlen, Bretter, Pflanzensamen, Eisenbahnwagen und viele andere Sachen gefunden wurden. Ein zweispänniges Fuhrwerk mußte sechs mal fahren, um schwer beladen das Diebesgut fortzuschaffen. Zweifelloso hat er auch Geschäfte mit dem gestohlenen Gut gemacht.

Ogleich seine Familie nur aus drei Köpfen besteht, hielt er sich sieben Schweine und 25 Hühner, die alle mit dem gestohlenen Getreide gefüttert worden sind. Die beschlagnahmten Sachen hatten einen Wert von 6 Millionen Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Schwerin. Zur Papierverbilligung. Finanzminister Wsch teilte im Hauptauschuß des Landtages mit, daß das Reich eine Abgabe von zwei Prozent des gesamten Holztrages aller Forsten zur Papierverbilligung fordere. Die mecklenburgischen Landesentnahmen werden dadurch um 250 Millionen Mark verringert.

Köln. Ein Großfeuer kam in dem Dorfe Kloddenhamen zum Ausbruch. Der starke Wind übertrag den in der Regelbahn des Kruges entzündeten Brand auf vier große Scheunen, die sämtlich mit Inhalt vernichtet wurden. Zwei Rüge, große Vorräte an Heu und Stroh sowie wertvolle Maschinen und Geräte sind verbrannt.

Blau (Mecklenburg). Durch ein Bootsunglück erkrankten beim Segeln auf dem Blauer See der jugendliche Ingenieur W. Dohm (Sohn des Bäckermeisters Karl Dohm), der Abiturient Zimmermann (Sohn des Kaufmanns J.) und dessen Freund, der auf Besuch von Wismar nach hier gekommen war.

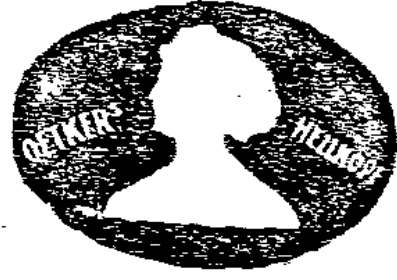
Burgshude. Zwei Kinder beim Spielen den Tod gefunden. Die beiden 12jährigen Mädchen der Familien Wehde und Rasel waren spurlos verschwunden. Nun sind sie auf dem Boden des Hauses der Eheleute Wehde tot in einer alten Truhe gefunden worden. Drei Tage lang war überall ohne Erfolg in der ganzen Umgebung von Burgshude nach den Kindern geforscht worden. Dann wurde man auf dem Boden, auf die dort stehenden Schuhe der Rasel aufmerksam. Ahnungslos öffnete man eine schwere Truhe, in der man nun die beiden Kinder als Leichen liegend vorfand. Nach ärztlichen Feststellungen muß das eine Kind schon beim Zuschlagen des Deckels bestunnt worden sein. Bei beiden Kindern ist der Tod etwa 4 bis 5 Minuten nach der Schließung des Deckels eingetreten. Die Kinder haben anscheinend Mutter und Kind gespielt und sind in den Koffer gestiegen, wobei der Deckel zuschlug.

Briefkasten.

Anonymer Dichter. Wir bedauern, von Ihrer Einsendung keinen Gebrauch machen zu können. — 200 Mk. für den Bekleid.

Kennen Sie schon die Feinkost-Puddings

von Dr. Oetker?



Wenn nicht, dann versuchen Sie bitte

Dr. Oetker's Gala-Puddingpulver (Kakao)

Dr. Oetker's Puddingpulver nach holländ. Art

Dr. Oetker's Cremepulver „Dibona“

Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln

Sie werden entzückt sein über die Feinheit dieser Speisen, die auch dem verwöhntesten Geschmack behagen. (958)

Amtlicher Teil

Güterrechtsregister.

Am 24. April 1923 ist beizichtigt der Ehe des Küchlermeisters Johann Adam Peter Waid und Anna Marie Gnie geb. Mundt in Lübeck eingetragen: Durch Ehevertrag vom 23. April 1923 ist die Verwaltung und Nutzung des Ehemannes an dem eingebrachten Gut der Ehefrau ausgetauscht. (1960) Das Amtsgericht, Abt. II.

Die Kostgeloße der Heilanstalten

werden mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab erhöht. Näheres in den Geschäftsnummern des Allgemeinen Krankenhauses und Heilanstalt Stralsund. (955) Die Behörde für die Heilanstalten.

Die Ausübung des Zollgrenzschusses an den Grenzen und Grenzflüssen nach Anweisung der Zollbehörde bildet die Hauptaufgabe des Reichswaterwachschusses. Die Beamten und Angehörigen des Reichswaterwachschusses haben bei Ausübung des Zollgrenzschusses dieselben Rechte und Pflichten wie die Zollgrenzbeamten. (961) Der Präsident des Landesfinanzamtes Mecklenburg-Lübeck.

Nichtamtlicher Teil

Am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, entzichnet Junke, nach längerer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Großvater der Summeemann (960) **Johs. Meins** im 65. Lebensjahre. In meiner Trauer **Caroline Meins** geb. Kibbel und **Sindar**. Sterb. Montag, 30. April, morgens 10 Uhr von der städtischen Burg.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Lübeck. Am Dienstag, nachm. 7 1/2 Uhr, im Hotel **Witt. Rummelstein**. Ihre feinem Andenken! (978) Die Beerbigung findet am Sonntag, abend, dem 28. April, nachm. 7 1/2 Uhr auf dem Vorwerk Friedhof statt. Die Ordnerliste.

Alleinmädchen bei gutem Lohn gesucht. **Dr. Haas**, Ellener Straße 2.

Waschfrau für alle 14 Tage Freitage gesucht. **Kag. u. A. 843 a. d. Gp. d. 24.** (962)

Wärmerin u. l. u. a. h. Gasse (951) Radfahrer 77

Schön möbl. 2-Zimmer-Wohnung zu verm. (963) **Wachstraße 69, I.**

Zwische meine 2-Zimmer-Wohnung u. d. Holten gen. stische od. 3-Zimmer in der Gg. Friedenstraße 18. (954)

Spornwagen für Exped zu vermieten. (955) **Rauhr. 17 a. I.**

Bräuer zu vermieten (Süderstraße). (963) **Epilerr. 15.**

Bratende in verfr. (954) **Emilienstr. 11.**

Hausanfach. Wiedhaus b. d. Zepelstr. 13 (im W. Nord-3.) Gesamt um gegen selbstig. 8000.- od. 10000.-, ob. ähnl. in der Schwart. Alles od. dessen Kwerstr. **Ang. v. A. 845 a. d. Gp. d. 1977** **Stagstr. 25, II.**

Schuhmacher-Nähmaschine, Marke Dürkopp fast neu, langarm. u. verfr. **Koch, Altrade, 979** **Wohnkation: Lübeck-Seeberg.**

Wer fertigt aus alten Möbeln ein Hüter an? **Ang. u. A. 845 a. d. Gp. d. 1977**

Beachtenswert, billiges Annehm-Angebot! Weinbrand-V. (Aognak) 25 % Stärke 5500.- **II. Jamaica-Rum-V. 40 % Stärke 5500.- Kummel 55 % Stärke 7500.- Kummel (Santa Ann) Stärke 7500.- II. Doppel-Kummel (Krummesser) Stärke 550.- Tafel-Agavist 40 % Stärke 5500.- **III. Agavist 1000.- Monopol 55 % Stärke 5500.- Monopol 40 % Stärke 1000.- **Echt. Stein. „Urgall“ 1-Str. 145.- **Echt. Stein. „Urgall“ 1-Str. 145.- **Maierfleisch, rein kern 4-Kern-Kaug 6700.- **Schwaben-Pussca 1-Str. 145.- **Klein- resp. Messelweiss Stärke 2500.- **Rotweiss Stärke 2500.- am **Praxischemie-Zur **Maibowle Stärke 2750.- **Likore. Breite ohne Glas u. bei **Beizen auch ohne Strick. **Wasserwerk-Bredren **Ernst Voll, Str. Burgstr. 22. F. 142.****************************

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft von Lübeck und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem morgigen Tage

Fünfhausen 1 ein Manufakturwaren-Geschäft

eröfne. Trotzdem werde ich nicht versäumen, auch fernerhin meine werthe Landkundschaft zu besuchen und bitte ich gleichzeitig, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu erhalten und es auf mein neues Unternehmen zu übertragen. Ich versichere, dass ich wie bisher nur gute Ware zu billigen Preisen liefere.

Hochachtungsvoll **Max Oelze, Fünfhausen I.**

Kühlhaus Lübeck Aktiengesellschaft. Lübeck.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der Dienstag, den 15. Mai 1923, mittags 12 1/2 Uhr, im Bankgebäude der Commerzbank in Lübeck, Lübeck, Kohlmarkt 7/13, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Gewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Erhöhung des Grundkapitals um Mtl. 8000000.— durch Ausgabe von 1200 Stück auf den Inhaber laufenden Aktien über je Mtl. 5000.— und 2000 Stück auf den Inhaber laufenden Aktien über je Mtl. 1000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre und Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Festsetzung der Einzelheiten der Aktienausgabe.
7. Aenderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages durch Richtigstellung der Grundkapitalziffer und des § 16 des Gesellschaftsvertrages, betr. Bekanntmachungen der Gesellschaft.
8. Die laufenden Versicherungen der Gesellschaft.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen und das Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien bis spätestens 12. Mai 1923 bei der Commerz-Bank in Lübeck, Lübeck, der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Lübeck, Lübeck, und der Nordischen Bankkommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Lübeck, Lübeck, oder bei einem Notar zu hinterlegen.

Ueber die Hinterlegung der Aktien wird eine Bescheinigung erteilt, die zum Eintritt in die Generalversammlung berechtigt.

Lübeck, den 24. April 1923.

Der Aufsichtsrat
Dimpter, Vorsitzender.

Eimerbier.

Kalao 650
Kartoffelmehl 550
Girup 650
Marmelade 550
Rosenthonig 650
Gauertohl 70
Eduard Speck, Hätzstr. 80-84.

Preiswerte Möbel.

Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer, Sofas, fertige Federbetten. (948)

Heine, Depenau 8.

Rheuma Nr. 37
Des bewährte Gireitensmittel wirkt Wunder. In haben in den Apotheken. (988)

Zidelle, Schweinhaut
kaufen höchstehend

Gebr. Wagner,
Dannewitzstraße 26,
967) **Holtenstr. 8** (971)